



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, SCHWEDISCH, UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 24
11. Jahrgang

15. Dezember 1943

"Feind im eigenen Land" (ITF) Ein Artikel der Berliner "Deutschen Allgemeinen Zeitung" (vom 31.X.) laesst erkennen, dass deutsche Kreise fuerchten, dass die Millionen nach Deutschland deportierter Zwangsarbeiter der Nazidiktatur eines Tages gefaehrlich werden koennten: "Vom trojanischen Pferd, das sich Deutschland in sein Reich geholt habe, wurde neulich auf einer Tagung (in Deutschland) gesprochen, die den Problemen der Auslaender im deutschen Arbeitsprozess galt... Die Zahl der auslaendischen Arbeiter, die in deutschen Fabriken, Werken und Betrieben heute taetig sind, uebersteigt ebenso alle Wirklichkeiten von frueher wie alle Planungen am Beginn des Krieges. Ein Millionenheer europaeischer Menschen aller Sprachen hat den Weg ins Reich angetreten..."

In dem Masse, in dem der Krieg schaerfere Formen annahm und immer mehr wehrfaehige Maenner aus der Heimat fuer die Front verlangte, wurde die Sicherung und Auffuellung der Arbeitsplaetze in den Ruestungs- und Ernaehrungsbasen wichtiger. Wie sehr die Konzentration auf die kriegswichtigen Industrien auch immer neue eigene (deutsche) Arbeitskraefte trotz des Bedarfs der Front freizumachen vermochte, ist bekannt. Aber im gleichen Verhaeltnis stroemten dann in die Hilfs- und Zwischenstellungen der deutschen Arbeitsorganisationen mehr und mehr Menschen aus den umliegenden Laendern und Staaten des Kontinents... Diese Entwicklung... schuf mitten im schwersten aller Kriege ein Problem, das die innere Stabilitaet des Reiches fast ebenso zur Bewaehrung forderte wie die Zerreissprobe auf den Schlachtfeldern".

Das Berliner Blatt verweist dann auf "psychologische Schwierigkeiten". "Die franzoesischen Zivilarbeiter, die aus Paris und Bordeaux kamen, traten nun an die deutschen Arbeitsplaetze, oft genug neben ihre kriegsgefangenen Landsleute... Wieder sehr anders begegneten sich in Deutschland die Millionen swjetischer Kriegsgefangener mit den Hunderttausenden von Ostarbeitern..."

"Arbeiter fuer Betrieb, Handel, Landwirtschaft und Gewerbe, ein sozialer Stand aus fast allen europaeischen Laendern, war in das Herz Europas vorgestossen... Als nicht mehr nur kleine und sorgfaeltig ausgewaehlte Kontingente von Auslaendern an die Arbeitsplaetze traten, sondern der Strom der Fremden anschwell, lag es nicht mehr in der Hand Deutschlands, etwa die politische Zuverlaessigkeit der einzelnen Arbeitergruppen zu untersuchen und zu ueberpruefen. Es war selbstverstaendlich, dass mit vielen Gutwilligen eine grosse Zahl Gleichgueltiger und gewiss auch ausgesprochener Gegner im Reich erschien... Die deutschen Stellen mussten sich damit abfinden, Menschen ins Reich zu holen, die der... Agitation nach wie vor offen standen. Man musste natuerlich auch wachsend mit einzelnen Elementen rechnen, die ihre Arbeit im Reich in voller Absicht zur Sabotage oder zur Beguenstigung des Feindes benutzen wollten... Dass die Gefahren der Auslaenderbeschaeftigung in dem Grade wuchsen, in dem militaerisch das Reich anhaltenden und schweren Belastungen ausgesetzt war.., war selbstverstaendlich."

"Die bedraengten und erschwerten Umstaende, unter denen die Auslaender heute in Deutschland zu arbeiten haben, bieten sicher keine Gewissheit, sie allesamt zu begeisterten Aposteln (des Hakenkreuzes) zu machen... Es muss beschleunigt und vervielfacht gearbeitet werden... Alle Einschränkungen und alle Not und auch alle Gefahr, die das Reich auf sich nehmen muss, muss selbstverstaendlich vom Auslaender mitgetragen werden. Es kommt hinzu, dass die Zwangslage unserer luftbedrohten Staedte auch die Wohn- und Unterbringungsmoeglichkeiten beschaenkt".

"Man kann dem Auslaender nichts vormachen... Maengel und Unzulaenglichkeiten sind ihm ebenso offenbar wie dem deutschen Arbeiter... Die Auslaendermassen im Reich, das von allen Seiten bedroht wird, waren ein Wagnis. Doch", beruhigt die Berliner Zeitung die Besorgten in Deutschland, "bis jetzt sind nicht die geringsten Symptome dafuer vorhanden, dass aus ihnen sich... eine riesige politische oder gar militaerische Vorhut des Feindes entwickeln koennte". Bis jetzt..

Arbeiter und Studenten (ITF) Ein deutscher Metallarbeiter, der in einem Grossbetrieb einer haeufig bombardierten Grosstadt arbeitet, berichtet unter anderem: "Ihr wuerdet staunen, wenn Ihr die Auseinandersetzungen in einer illegalen Studentenzeitung lesen koenntet, die ich hier manchmal kriege und fuer die ich verschiedene Male... Marxzitate und Bebelzitate lieferte... Wir haben hier noch immer eine Menge wirk

lich guter Buecher. Wir sind ja schliesslich nicht erst von heute. Gewiss gibt es hier jetzt viele muerbe Leute, die nur noch schlafen und essen moechten, aber seid sicher: im gegebenen Augenblick gibt es auch in beinah allen Betrieben andere, die wissen, was sie wollen... Unser alter Kreis ist arg mitgenommen. Aber ein paar sind wie ich 'unabkoemmlich' und wir halten zusammen. Einige feine Juengere sind hinzugekommen und natuerlich die Frauen, einiger Freunde, die jetzt an der Front sind. Dadurch hoeren wir eine ganze Menge... Als Sozialisten haben wir gegen das Moskauer Komitee (das Komitee "Freies Deutschland" kommunistischer Emigranten und kriegsgefangener Offiziere, Red.) bestimmte Bedenken. Aber die Hauptsache ist doch, dass es zersetzend wirkt und das macht es unserer Meinung nach ganz gut... Die vielen alten Laeden (der verschiedenen deutschen Arbeiterparteien) will hier keiner wieder haben... (der Schreiber erhofft eine Einheitspartei der Arbeiterschaft)."

"Uns hier beschaefigt die Frage, was man und auch wir selber heute tun koennen, mehr als Zukunftsprogramme. Dass es anders, durchgreifender sein muss als 1918, ist selbstverstaendlich. Wir ueberlegen jetzt viel, ob und wie wir wohl etwas breiter vorstossen koennen". Der Bericht erwaeht, dass in verschiedenen Gruppen mit Schreibmaschine vervielfaeltigte Informationen verteilt werden. Sie enthalten Kommentare zu Notizen und Artikeln der Nazipresse und Auszuege aus Antinazi-Literatur und Nachrichten der Sender Moskau und London. Einige Arbeiterfrauen hoeren diese Sender systematisch. ab.

Nazis bestrafen Lohnforderungen

(ITF) In den Deutschland als "Wartheland" einverleibten polnischen Westprovinzen fuehrt der Bezirkstreuhaender der Arbeit ein besonders scharfes Regiment. Fuer deutsche und fuer polnische Arbeiter sind Festloehne verkuendet worden, deren Einhaltung durch haeufige Betriebskontrollen ueberwacht wird. Diese Festloehne sind fuer deutsche und vor allem fuer polnische Arbeiter so niedrig angesetzt, dass Unternehmer unter dem Druck der Arbeiterforderungen und aus Furcht vor weiterem Leistungsrueckgang der Unterernaehrten ungesetzliche Zulagen zahlen. Der Regierungsrat des Posener Treuhaenders, ein Dr. Hahn, warnte (Anfang November) die Unternehmer. Ende 1942 haette der Treuhaender eine Amnestie fuer unerlaubte Lohnzulagen verkuendet. "Die Betriebsfuehrer haben damals in groesserer Zahl von ihnen begangene Lohnstopvorgehen angezeigt und, da sie die vorgeschriebene Frist eingehalten haben, Straffreiheit erlangt... Die in der Folgezeit regelmaessig... durchgefuehrten Betriebskontrollen haben nun ergeben, dass leider die notwendige Lohn- und Gehaltsdisziplin von vielen Betriebsfuehrern, auch zum Teil von denen des oeffentlichen Dienstes... insbesondere der der behoerdenaehnlichen Organisationen, nicht... ausreichend... beachtet wird". Die "behoerdenaehnlichen" Organisationen sind die Naziorganisationen. Die Nazi-partei zahlt also ihren Bonzen Teuerungszulagen, verbietet aber, dass den Arbeitern Teuerungsausgleich gezahlt wird!

"Da die Tarife "schon einige Jahre im Reichsgau Wartheland Geltung haben, geht es nicht mehr an, dass sich Betriebsfuehrer mit Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen entschuldigen". Fuer die vielen Unternehmer aber, "die sich in voller Kenntnis der fuer sie in Frage kommenden Bestimmungen diszipliniert benommen haben, kann keine Entschuldigung gefunden werden... Gegen sie mit aller Strenge des Gesetzes einzuschreiten, ist eine unbedingte Notwendigkeit der autoritaeren Staatsfuehrung. Wenn diese Betriebsfuehrer glauben, dass gewisse tarifliche Bestimmungen ungerecht seien, so geht es nicht an, dass sie unter Negierung dieser Vorschriften in ihren Betrieben eine Gehalts- und Lohnpolitik trieben, die... Unruhe in die gesamte Wirtschaft des Reichsgaus Wartheland traegt".

"Aber nicht nur die Betriebsfuehrer, sondern auch die Gefolgschaftsmitglieder verletzen vielfach durch unbegruendete Antraege und Genehmigung aussertariflicher Loehne und Gehaelter die bestehende Disziplin... Auch gegen sie wird deshalb mit aller Strenge eingeschritten werden, wenn sie sich aus egoistischen Gruenden materielle Vorteile sichern wollen, die gesetzlich nicht vorgeschrieben sind".

(Fuer die Red.: Lohnbewegung im "Generalgouvernement" siehe vorige Ausgabe.)

Auslaendische Zwangsarbeiter an der Front

(ITF) An der deutschen Front in Russland werden in "Frontarbeitertrupps" Auslaender beschaefigt. Die hollaendischen Frontarbeiter sind entweder von den Arbeitsaemtern Dienstverpflichtete oder entlassene Kriegsgefangene, die bei der Wahl zwischen Rueckkehr ins Gefangenlager und freiwilliger Zwangsarbeit die Zwangsarbeit vorzogen (berichtet Radio Hilversum, 18.XI.43.).

Verschaerfte Kontrolle ueber norwegische Seeleute

(ITF) In der norwegischen Hafenstadt Bergen wurden die Schluesselpositionen der Hafenverwaltung, der Zollbehoerden und der Seeleuteabteilung der Arbeitsaemter jetzt mit Mitglieder der "Marinehird", der Seeleuteabteilung der Quislingsturmgruppen, besetzt. ("Summersposten", Alesund, 26.XI.43.)

Politische Gefangene in Finnland

(ITF) 25 fuehrende Schweden, unter ihnen der Praesident der Internationalen Transportarbeiterfoederation, Charles Lindley, haben dem finnischen Praesidenten eine Petition ueberreichen lassen, in der sie Freilassung der 6 sozialdemokratischen Abgeordneten des finnischen Reichstages, die seit Kriegseintritt Finnlands wegen ihrer Kriegsgegnerschaft eingesperrt sind, und menschliche Behandlung aller politischen Gefangenen fordern. (Schwedische Zeitungen, 27.XI.)

Slowakische Arbeiter bummeln

(ITF) "Slovak", die faschistische Zeitung in Bratislava (Pressburg), beklagt sich (am 6.XI.) darueber, dass "die Leistung der Arbeiter zurueckgeht. Die Arbeiter... vergessen ihre moralische Pflicht, eifrig und gewissenhaft zu arbeiten... Wir sehen Arbeiter untaetig und mit gerunzelter Stirn an der Maschine stehen. Selbst wenn der Vorarbeiter vor ihnen steht, halten sie es nicht fuer noetig, in Bewegung zu kommen."

Diktatur und Lohndruck
auf den Philippinen

(ITF) Der von den japanischen Behoerden eingesetzte Praesident der "unabhaengigen" Republik der Philippineninseln legte einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbueros offenerzig einige der "Hauptprogrammunkte" seiner Regierung dar: "Abschaffung aller Parteien mit Ausnahme der Partei des Volkes", der totalitaeren Kalibaci; die "Guerillas", die seit 2 Jahren ihren Kleinkrieg gegen die japanischen Besatzungsbehoerden fuehren, sollen durch eine Amnestie veranlasst werden, "ihre Verstecke zu verlassen und an der gemeinsamen Arbeit teilzunehmen". Trotz der erheblichen Preissteigerung sollen die "Gehalts- und Lohngrenzen, die heute zum Teil noch unverhaeltnismaessig tief liegen", bis auf weiteres nicht veraendert werden.- Trocken bemerkt der Nazijournalist: "In den Ausfuehrungen, die der Praesident dann machte, war es immer wieder bemerkenswert festzustellen, wie sehr das Programm der NSDAP (Hitlerpartei) und vieler anderer weitgehender Massnahmen, die in Deutschland nach 1933 in die Wege geleitet wurden, sich mit der Linie der philippinischen (Massnahmen) deckte". ("Deutsche Allg. Ztg." 16.X)

Italienische Arbeiter
gegen Nazis und Faschisten

(ITF) In einer Villa in Oberitalien lebt Mussolini unter Bewachung deutscher SS-Maenner, berichtet die Berliner Agentur Transocean (19.XI.). In den Staedten Norditaliens haben deutsche Militaers im Namen Mussolinis die Verwaltung uebernommen. Die Faschisten, die die ihnen gestellten Aufgaben nicht erfuehlten, wurden beiseitegeschoben.

Die Masse der alten Parteimitglieder will mit Mussolinis neuer Partei nichts mehr zu tun haben, klagen faschistische Zeitungen offen. "Wir enthuelen kein Geheimnis, wenn wir erwaeihen, dass viele von ihnen.., wenn man sich mit ihnen unterhaelt und sie zu ueberzeugen sucht, dass es notwendig sei, wieder den alten Platz einzunehmen, uns mit eiligem Gruss verlassen, so als ob sie sagen wollten: Freund, lass uns in Ruhe". ("Gazettino", Venedig) Pavolini, Mussolinis Parteisekretaer, hat (am 27.X.) das Versagen der faschistischen Partei zu entschuldigen versucht. Die Partei komme nur langsam voran, erklaerte er, aber "diese Langsamkeit stellte das Hoechstmass an Schnelligkeit dar, das moeglich war".

Die Faschisten umwerben die Arbeiterschaft. Die gleichen Schwarzhemden, die die Arbeiterorganisationen zerschlugen, versprechen jetzt Anerkennung der nach dem Sturz des Faschismus der Badoglio-Regierung abgetrotzten Betriebsraete. Aber sie wollen nur Faschisten im Betriebsrat dulden. Die von den Arbeitern gewaehlten Betriebsraete seien "aufreuehrerische Elemente" ("Il Fascio", Mailand, 4.XI.). Die gleichen Faschisten, die den Grossgrundbesitz auf Sizilien und dem italienischen Festland schuetzten, versprechen jetzt, dass die beschlagnahmten Gueter des Koenigs und einiger Adliger Landarbeitergenossenschaften uebergeben werden sollen. Die gleichen Faschisten, die die Genossenschaften der Arbeiter ruiniert haben, versprechen jetzt, enteignete Betriebe politischer Gegner an Arbeitergenossenschaften zu uebertragen. Die gleichen Faschisten, die 20 Jahre lang Italien offen terrorisierten und es heute mit deutscher Hilfe fortsetzen, versprechen Rechtssicherheit - und sie wundern sich noch, dass niemand ihnen glaubt. Fast taeglich werden Faschistenfuehrer von Illegalen hingerichtet, kleine Faschisten werden in den Strassen der Arbeiterviertel verpruegelt. Mussolinis Kriegsgerichte lassen als Repressalie Geiseln erschliessen; 10 Geiseln wurden in Rom ermordet, weil der Antifaschist, der den faschistischen Kommandanten von Florenz niederschoss, nicht entdeckt wurde. Der stumme Krieg geht weiter. Die illegalen Organisationen beraten die Antifaschisten der grossen Staedte. "Liberazione", das illegale Mailaender Wochenblatt, berichtet in der uns vorliegenden Ausgabe vom 15.X., wie Arbeiter auf der Piazza Lagosta deutschen Soldaten Waffen abnahmen und wie sie in der Naehel der grossen Caproni-Werke ein Munitionslager in die Luft sprengten. Und das Blatt warnt: "Huetet Euch vor den neuen Antifaschisten! Schreibt die Namen der Spitzel an die Mauern!"

Nazi-Arbeitsrecht in Italien - Die Faschisten sahen ein, dass ihre Propaganda bei den Arbeitern wirkungslos blieb. Jetzt verzichteten sie auf die pseudodemokratische Verkleidung und fuehrten die Nazi-Arbeitsverfassung ein. Mussolinis Kabinett diktierte (am 25.XI.) die Errichtung einer "Italienischen Arbeitsfront". Betriebsleiter, Arbeiter und Angestellte werden in einer Einheitsorganisation nach dem Muster der Deutschen Arbeitsfront zusammengefasst, die Organisation wird vom faschistischen Parteisekretaer kontrolliert. Loehne und Arbeitsbedingungen diktiert das "Nationalkommissariat fuer Arbeit", das dem deutschen Treuhaenderamt entspricht. Doch die Aufgaben des Kommissariats gehen weiter. Es kontrolliert auch im Auftrag des deutschen Sklaventreibers Sauckel die Arbeitseamter und uebernimmt die Sozialversicherung. (Radio Rom, 7.XII.)

In den Betrieben, die der neuen "Faschistischen Armee" Waffen herstellen sollen, pfeifen die Arbeiter auf patriotische Ermahnungen. Viele Arbeiter verschwanden und suchten Anschluss an versprengt kaempfende italienische Truppenteile und an Partisanengruppen. In den Staedten kam es zu TeuerungsDemonstrationen. In den norditalienischen Industriebezirken sind - wie der ITF mitgeteilt wird - die Preise seit der vollstaendigen Besetzung durch deutsche Truppen auf das Fuenffache gestiegen. Die Rationen, die zu Festpreisen verkauft werden, waren nur unregelmassig erhaeltlich. Die Arbeiter verlangten daher Teuerungszulagen, um nichtrationierte und Schleichhandelswaren kaufen zu koennen, und sie forderten hoehere und regelmaessig ausgegebene Rationen. Streiks in wichtigen Betrieben in Mailand, Turin, Genua, Florenz und Ferrara, Unruhen unter den Landarbeitern unterstuetzten die Forderung. Die Arbeiter erreichten Lohnzulagen. In einigen Provinzen (wie Turin, Triest, Varese) wurden Zulagen von durchschnittlich 30% bewilligt und ein einmaliger Zuschuss von 350-500 Lire. In andern Provinzen (wie Genua, Padua, Navarra) wurde eine taegliche Zulage von 5 bis zu 16 Lire zugestanden, die mit dem Taglohn gezahlt wird, um das Bummeln zu erschweren. Landarbeitern wurden 40-50%ige Erhoehungen zugestanden. Sie hatten sie laengst vorher erkaempft. Die Anordnung der faschistischen Diktatur (vom 25.XI.), dass alle seit dem 1.X. durchgesetzten Erhoehungen auf die neue Zulage angerechnet werden muessen, macht es wahrscheinlich, dass es sich auch bei den Industriearbeitern im we-

gentlichen um eine Legalisierung "schwarzer" Lohnerhoehungen handelt. Bei den Landarbeitern gab Radio Rom das zu. - Da die niedrigen und unregelmässig erhaeltlichen Rationen Zukauf auf dem freien und auf dem schwarzen Markt noetig machen, ist eine 30- oder gar 50%ige Erhoehung bei einer Preissteigerung von 400% nur ein Tropfen auf dem heissen Stein. Von grundsuetzlicher Bedeutung aber sind zwei weitere Konzessionen, die die Arbeiter den Deutschen abtrotzten: der garantierte Mindestwochenlohn fuer die vielen wegen Rohstoffmangels Kurzarbeitenden und die Anerkennung von Ernaehrungsausschuessen in den Betrieben. In Turin und in Genua setzten die Arbeiter auch die Freilassung aller waehrend der Streikbewegung Verhafteten. Als in Genua Mitte November 2 antifaschistische Strassenbahner verhaftet wurden, legten alle Strassenbahner unter Protest die Arbeit nieder.

Kartoffeln und Kugeln - Nach Turin haben die Deutschen den SS-General Zimmermann geschickt. Er sollte den Streik brechen und die Kriegsproduktion wieder in Gang bringen. Der Aufruf, den der Vertrauensmann des Gestapochefts Himmler an die Mauern der Stadt anschlagen liess, gibt eine Vorstellung vom Widerstand der Arbeiter: "Arbeiter und Arbeiterinnen", erkluert die Proklamation, "ich bin vom Oberkommando der Wehrmacht in Italien nach Turin mit dem Auftrag gesandt worden, Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln zu sichern und zugleich den italienischen Behoerden energische Hilfe zuteil werden lassen". Der SS-General verspricht: "Die taegliche Brotration der Arbeiter ist um 75 g erhoeht worden. Diese Erhoehung wird auf die Familien der in Kriegsindustrien beschaeftigten Arbeiter und auch auf die Familien der in Deutschland beschaeftigten Arbeiter ausgedehnt werden". - "Im Laufe des Monats Dezember werden pro Kopf 3 kg Kartoffeln verteilt werden, in erster Linie an Arbeiter und deren Familien".

Die Turiner Pettration war 75 g pro Woche. Zur Beruhigung der Arbeiter "wurden bereits 400 Quintals Oel verteilt und weitere 1000 Quintals werden, sobald sie ankommen, unter den Arbeitern verteilt werden". - Im November standen die Rationen praktisch nur auf dem Papier. "Im Dezember werden die normalen Rationen Reis, Mehl (statt Makkaroni) und Zucker verteilt werden. Die Tabakration garantiert jedem Arbeiter woechentlich 40 Zigaretten". Wenn man bedenkt, dass die deutsche Tabakration zur Zeit 21 Zigaretten pro Woche ist, sieht man, wie sehr die Nazis die Turiner Arbeiter umschmeicheln.

Fuer Salz, Wein und billiges Feuerholz sei gesorgt, versichert die Proklamation. Aber, droht der SS-General: "Die deutsche Wehrmacht erwartet als Gegenleistung, dass die Arbeitenden... mit aller Energie mit ihr zusammenarbeiten werden... Ich unterstriche: Ich bin entschlossen, mit der Schnelligkeit und Ruecksichtslosigkeit, die die deutsche Wehrmacht kennzeichnen, gegen alle der (faschistischen) Staatsautoritaet feindlichen Elemente und gegen alle, die der Arbeit fernbleiben(!), einzuschreiten. Jeder Streikversuch wird den Widerruf aller Massnahmen, die im Interesse der Bevoelkerung von Turin getroffen wurden, zur Folge haben und die Streichung aller vom Provinzgouverneur angeordneten Lohnerhoehungen und wird fuer Euch und Eure Familien die schwersten Folgen haben". ("Gazetta del Popolo", Turin, 2.XII.43.)

(Fuer die Red.: "Gazettino", zitiert nach "Berliner Boersenzeitung" vom 16.XI.; Strassenbahner: "Aftontidningen", Stockholm, 3.XII.)

Sabotage auf deutschen Schiffen (ITF) Die Nazipropaganda hat jahrelang die von der der Internationalen Transportarbeiter-Foederation angeschlossenen illegalen Organisation deutscher Seeleute gemeldete Sabotageakte auf deutschen Schiffen bestritten. Jetzt aber schreibt die "Deutsche Allgemeine Zeitung" (11.XI.) von der "Reihe der geheimnisvollen Unfaelle und Sabotageakte, von denen die deutsche Handelsmarine besonders in den Jahren vor Kriegsausbruch betroffen wurde".

Krieg um Eisenbahnen (ITF) In den nazibeherrschten Laendern Europas haben die Illegalen gelernt, den Eisenbahnverkehr wirksam unter Schonung ihrer Landsleute zu sabotieren. In Norwegen lassen die Besatzungsbehoerden in den ersten Wagen der Truppenzuege haeufig norwegische Zivilisten fahren. Als Saboteure am 7.X. bei Drammen einen Zug zur Entgleisung brachten, wurden die Sprengkoerper aber so geschickt angebracht, dass nur die deutschen Wagen entgleisten. Ein Wagen mit 78 deutschen Offizieren stuerzte in den Fluss. 7 Soldaten kamen ums Leben, 45 wurden verwundet. Die Taeter wurden nicht gefasst, aber 5 Geiseln, unter ihnen 2 Eisenbahner, wurden ermordet. - "Verschiedene Eisenbahnstrecken in Oslo und Umgebung sind durch Sprengung beschaedigt worden. Der Eisenbahnverkehr musste voruebergehend eingestellt werden. Die staedtische Eisenbahnwache wurde verstaerkt. 2400 Osloer bewachen jetzt die Osloer Eisenbahnlinien". (Transocean, Berlin, 27.XI.43.)

Der Deutschlandsender beklagt sich (am 9.XII.) darueber, dass russische Partisanen aehnlich wirksame Zeitbomben verwenden. Er schildert die Lage an einer Hauptzufuhrstrecke der deutschen Front: "Die Strecke, auf der ein grosser Teil des Materials und der Verstaerkungen fuer die Front geht, wird von den Partisanen hartnaeckig angegriffen. Taeglich fliegt ein Teil der Strecke in die Luft, taeglich werden Zuege, Bahnhoeft und Rangierstellen angegriffen. Die Partisanen legen Zeitbomben, welche erst explodieren, nachdem der dritte, fuenfte oder sechste Wagen vorbei ist". Ein grosses Aufgebot von Menschen und Material ist noetig, um eine derartige Linie benutzbar zu erhalten: "In besonders ausgeruesteten Reparaturzuegen fuehren Eisenbahnpioniere und Arbeitskommandos Werkzeuge und Reparaturmaterial; zum Schutz faehrt ein Panzerzug voran. Diesem wieder faehrt ein gepanzertes Schienenfahrzeug zum Schutz vorauf, Reparaturzuege haben verschiedene Wagen mit schweren und leichten automatischen Waffen. Wenn die Zuege am Bestimmungsort eintreffen, muessen oft Waffen gebraucht werden, um die Arbeit vor Stoerung durch die Banditen zu schuetzen, oder der Panzerzug muss in Aktion treten um einen belagerten Stuetzpunkt oder Bahnhof zu befreien".

"Die Direktion der Daenischen Staatsbahnen teilt mit: Der Verkehr ueber den Grossen Belt wird morgen. nach gruendlicher Durchsuchung der Faehren, wieder aufgenommen. Durch (Zeitbomben-)Sabotage wurde gestern eine der grossen Motorfaehren zerstoert und eine Dampfbaehre vo-

ruebergehend unbenutzbar gemacht. Um Passagiere und Faehren zu schuetzen, werden kuenftig alle Salons geschlossen, was bedeutet, dass nur ein kleiner Teil der Passagiere der Dampffaehren in geheizten Raeumen fahren kann, die andern muessen auf offenem Deck bleiben... Gueterverkehr ueber den Belt ist voruebergehend eingestellt, mit dauernden Einschraenkungen ist zu rechnen. Auch der Personenverkehr wird durch den Faehrenmangel betroffen... Die Staatsbahnen werden auch weiterhin keine Verantwortung fuer Unfaelle und Schaden durch Kriegshandlungen oder Sabotageakte uebernehmen". (Radio Kopenhagen, 4.XI.43.) Im daenischen Hafen Aarhus wurde (am 19.XI.) der Kontrollturm der Eisenbahnlinie im Nordhafen gesprengt. Durch Zerstoeren der elektrischen Kabel wurde die Drehbruecke ausser Betrieb gesetzt. Eine halbe Stunde spaeter flogen die Signale auf der Anfahrtsstrecke in die Luft. - Um der Sabotagewelle Herr zu werden, haben die deutschen Besatzungsbehoerden jetzt auch in Daenemark mit Hinrichtung von Transport- und Sabotageur begonnen.

Die Ermordung von 5 Geiseln als Rache fuer ein Eisenbahnattentat entspricht in Jugoslawien "den bestehenden Vorschriften", berichtet das Ungarische Telegraphenbuero (am 24.XI.) nach den Geiselmorden, die der Sprengung am Bahnkoerper der Strecke Zagreb-Sušak folgten. - Die kroatischen Faschisten ermordeten 4 Geiseln, unter ihnen einen Chauffeur, einen Landarbeiter und einen Angestellten, als sie die Taeter des Eisenbahnattentats gegen den Bahnhof Sdenjevac nicht auffindig machen konnten.

Belgische Saboteure erschienen eines Abends auf dem Bahnhof Frameries, sperrten die anwesenden 10 Eisenbahner und einen auf dem Gueterbahnhof wartenden Fabrikanten ein und loesten dann die Bremsen eines Gueterzuges. Als der Fabrikant erklarte, dass 2 Wagen Zucker fuer die Stadt enthielten, wurden diese abgekoppelt, die andern Wagen rollten bergab. Auf Rat eines Eisenbahners sorgten die Saboteure durch Anruf bei den Weichenwaertern dafuer, dass der fahrplanmaessige Personenzug nicht beschaedigt wurde und verschwanden. ("Le Soir", Brussel, 10.X.43.)

Norwegische Studenten (ITF) Das von norwegischen Nazis redigierte "Sarpsborg Arbeiderblad" verteidigt (am 1.XII.) die Deportationen norwegischer Studenten nach Deutschland mit der bemerkenswerten Feststellung: "Wer kann sagen, dass er einen Osloer Studenten kennt, der weder eine illegale Zeitung verteilt noch sich sonst an illegaler Arbeit gegen die Besatzungsmacht beteiligt hat?"

Tschechischer Widerstand (ITF) Laengere Zeit liessen die deutschen Zwangsarbeitsbehoerden keine auslaendischen Arbeiter im tschechischen "Protektorat" arbeiten. Offensichtlich fuerchteten sie tschechische Solidaritaetsaktionen. Die Entwicklung des Bombenkrieges hat zur Aufgabe dieser Politik gezwungen. Aber die jetzt im Bergbau und in Kriegsbetrieben des "Protektorats" beschaeftigten auslaendischen Arbeiter sollen nach Moeglichkeit von den tschechischen Arbeitern getrennt in Barackenlagern untergebracht werden. (Fuer die Red.: Radio Prag, 15.XI. - vgl. "Faschismus", 21.IV.43.)

Nazis gegen Bergarbeiter (ITF) Die Bergarbeiter des Pécser (Fuenfkirchener) Reviers haben die schlechtesten Arbeitsbedingungen aller ungarischen Grubenbezirke. Die Fuenfkirchener Gruben gehoeren der deutschen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Weil Kohle dringend fuer die stark ausgebaute Kriegsindustrie gebraucht wird, hatte das ungarische Gewerbeministerium einige der Forderungen des Bergarbeiterverbandes aufgenommen. Die deutsche Gesellschaft aber lehnt die Zugestaendnisse ab, zu denen sich die ungarischen Grubenbesitzer unter behoerdlichem Druck bereitfanden (teilte der Obmann des Verbandes, Joseph Heim in einer Versammlung in Mecsekszabolcs mit).

"Weihnachtsgeschenk" (ITF) Das bittere Scherzwort, dass auslaendische Arbeiter nach Deutschland ihr Essen mitnehmen muessen, beginnt Wahrheit zu werden. In Deutschland werden in diesem Jahr wieder Weihnachtssatzungslebensmittelrationen ausgegeben. Die Rationen sind kleiner als im Vorjahr - es gibt zu Weihnachten 1943 keine Extrarationen Fleisch, Kaese und Huelsenfruechte mehr - aber sie sind sehr begehrt. Weihnachten 1942 haben die meisten auslaendischen Arbeiter und sehr viele deutsche Arbeiter die gross angekuendigten Weihnachtssatzungen nicht erhalten. Die tschechischen Arbeiter waren daher in diesem Jahre erstaunt, als sie Weihnachtsextraktarten erhielten. Aber dann kam des Raetsels Loesung. Radio Prag teilte (am 6.XII.) mit, dass die tschechischen Arbeiter ihre Weihnachtssatzungen zwischen Weihnachten und dem 5. Maerz bei eventuellem Heimaturlaub in der Heimat erhalten wuerden, oder bis zu diesem Zeitpunkt in Paketen aus der Heimat erhalten sollen.

(Fuer die Red.: Vgl. "Faschismus", 5.V.43 ueber Weihnachtssatzungen 1942.)

Unternehmerwillkuer unterm Hakenkreuz (ITF) Drei Meldungen der deutschen Presse: in der deutschen Binnenschiffahrt darf jetzt jeder Schiffsfuehrer "Verstoesse gegen Arbeitsdisziplin", wie z.B. "wiederholte Unpuenktlichkeit", durch empfindliche Lohnabzuege bestrafen, berichtet der Berliner "Angriff" (am 21.XI.). - Selbst Naziarbeiter duerfen nicht mehr aufmucken. Die kleinen Nazibonzen werden ausdruuecklich daran erinnert, dass sie dem Unternehmer nichts hineninzureden haben, Der hoechste Nazifunktionaer im Betrieb ist der Betriebszellenobmann, haeufig ein leitender Angestellter, manchmal aber auch ein Arbeiter. Die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, der "Angriff" erklart ihm (am 19.XI.): "Der Betriebsobmann hat nur einen Auftrag, und zwar den, als politischer Beauftragter der nationalsozialistischen Bewegung im Betrieb taetig zu sein. Seine Aufgaben liegen auf weltanschaulichem Gebiet". - Zu Weihnachten duerfen deutsche Unternehmer den deutschen und auslaendischen Beschaeftigten eine Weihnachtssatzung gratifikation geben; Gratifikationen fuer Ostarbeiter, Polen und Juden sind verboten. Die Belegschaft hat jedoch keinen Rechtsanspruch auf eine gleichmaessige

haben wir u.a.:

Italienische Eisenbahner (ITF) "Die Eisenbahner in Bari haben auf einer Versammlung im Rathaus, unter Betonung ihres Willens, gegen die Deutschen und die Faschisten zu kaempfen, ihre Forderung zur Loesung der dringendsten wirtschaftlichen Fragen formuliert. Diese Forderungen umfassen Lohnerhoehungen, Verbesserung der Arbeitszeit und Errichtung einer Eisenbahnergewerkschaft. Sie behalten sich das Recht vor, eine Kommission aus Beamten, Angestellten, Arbeitern, Lokomotivfuhrern und unstaendigen Arbeitern einzusetzen, die diese Beschluesse durchfuehren soll". (Radio Bari, 14.XI.43.)

ITF-Delegation hilft beim Aufbau italienischer Transportarbeitergewerkschaften (ITF) "Ein italienischer Delegierter der Internationalen Transportarbeiter-foederation, Paolo Fano, ist aus London in Bari eingetroffen, um beim Wiederaufbau freier und demokratischer Transportarbeitergewerkschaften zu helfen. Er hat bereits Verbindung mit den Gewerkschaften in Bari und Reggio Calabria aufgenommen". (Radio Bari, 8.XII.43.)

Kampf im Lemberger Ghetto (ITF) Aus Madrid sandte der Berichterstatter des Columbia Broadcasting System (am 28.XI.) einen Bericht ueber seine Unterhaltung mit einem aus Frankreich entkommenen franzoesischen Offizier. Er war mit 18.000 Franzosen in einem Strafgefangenenlager bei Lemberg gewesen. Der Offizier erzaehte unter andern, dass er im Dezember 1942 das erste Pogrom in der Stadt Rawka Ruska erlebte; nach 4 Tagen und 4 Naechten war die Stadt verodet. Die Ghetti wurden dann wieder gefuehrt und das Morden begann von neuem. Als er im Mai im franzoesischen Krankenhaus in Lemberg war, war er Zeuge eines andern Pogroms. Aber jetzt wehrten sich die Juden und konnten nur mit Flammenwerfern ueberwaeltigt werden.

ITF-Delegation in Italien (ITF) J.H. Oldenbroek, der geschaeftsfuehrende Generalsekretär der ITF, sprach ueber den B.B.C.: "Nach 20 Jahren hatte die Internationale Transportarbeiter-foederation jetzt endlich die Moeglichkeit, den italienischen Transportarbeitern beim Wiederaufbau demokratischer und unabhængiger Gewerkschaften zu helfen. Als Mussolini in stillem Einverstaendnis mit den damaligen Machthabern 1922 an die Macht gekommen war, setzte die ITF ihre Arbeit unter den italienischen Transportarbeitern fort. Sie errichtete ein Zweigbuero in Rom. Auch als 1926 dieses Buero nicht weiterarbeiten konnte, unterstuetzte die ITF weiter die illegalen Gruppen, die der Idee des internationalen Zusammenhalts treu blieben.

In den langen Jahren faschistischer Unterdrueckung ist die Freiheitsliebe in Italien nicht erloschen. Eine Umfrage der ITF zeigte 1941: der Eintritt Italiens in den Krieg auf Hitlers Seite hatte Mussolinis Prestige nicht gehoben, im Gegenteil - die italienischen Arbeiter erhofften die Niederlage der Achse und warteten auf die erste Moeglichkeit zur Erhebung gegen das Regime. Zwei Jahre spaeter war es so weit und es ist bekannt, welche bedeutende Rolle die italienischen Arbeiter beim Sturz der faschistischen Herrscher spielten.

Jetzt war fuer die ITF die Zeit zur Einloesung ihres Versprechens gekommen und sie traf Vorbereitungen zur Entsendung eines mit Vollmachten und Instruktionen versehenen Delegierten nach Italien, der das Hilfsangebot der Internationale zum Wiederaufbau der italienischen Transportarbeitergewerkschaften ueberbringen sollte. Der Delegierte ist jetzt in Italien und wir fordern die italienischen Transportarbeiter auf, sich wieder um das Banner der Internationale zu scharen. Der Wiederaufbau ihrer Gewerkschaften ist Aufgabe der italienischen Transportarbeiter, aber die ITF will ihnen dabei soweit wie moeglich moralisch und materiell zur Seite stehen. Noch muss die Arbeit sich auf die befreiten Gebiete Italiens beschaerzen, aber selbstverstaendlich gilt dieses Hilfsangebot auch fuer die andern Bezirke, sobald sie vom deutsche Joch befreit sind.

Die wichtigste Aufgabe, im industriellen Norditalien, steht noch bevor. Aber wir sind davon ueberzeugt, dass unsere Anwesenheit und unser Wunsch, die Transportarbeiter ganz Italiens wieder in unserer Internationale zu begruessen, die Transportarbeiter ganz Italiens in ihrer Entschlossenheit bestaerken wird, den Krieg durch jede moegliche Sabotage der Nazi-Kriegsmaschine und Unterstuetzung der Vereinten Nationen rascher zu beenden, sodass das italienische Volk bald sein Schicksal in die eigenen Haende nehmen und sein schwer geprueftes Land in der Freiheit, die ihm so lang vorenthalten wurde, wieder aufbauen und damit eine Zeit bisher ungekannten Aufstiegs einleiten kann".

Fortsetzung von Seite 139

sig verteilte Gratifikation. Die Lohnkontrollbehoerden haben erlaubt, dass der Unternehmer bis zu einem Viertel der monatlichen Lohnsumme an Gratifikationen zahlen darf, aber "er kann dem einen mehr geben", wenn er einem andern entsprechend weniger zahlt. ("Berliner Boersenzeitung", 17.XI.)

Untergetauchte (ITF) Die Brusseler Zeitung beschwert sich: "Agenten patrouillieren in der Naeh der deutschen Werbestellen, die Arbeiter fuer Deutschland rekrutieren. Sie erzählen ihren Opfern, dass sie sie vor der Verschickung zur Arbeit in Deutschland retten werden und garantieren ihnen regelmaessiges Einkommen, und Ernaehrung und ein sicheres Versteck".

Korrektur Auf Seite 1936 dieser Ausgabe - "Lohnforderungen", 3. Absatz, 2. Zeile lies: "auf" (statt "und").